



Der 1. Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz

- Auftrag und Arbeitsweise
- Befunde und Empfehlungen

11. November 2010 in Herxheim

Gliederung

- Der Berichtsauftrag
- Arbeitsweise der Projektgruppe
- regionaler Vergleich, insbesondere der 5 Landkreise und kreisfreien Städte in der Süd- und Vorderpfalz
- Fazit: Bedeutung des Berichts für Kommunal- und Landespolitik

Der Berichtsauftrag

- „regelmäßige Erhebung solider Daten über die Lebenswirklichkeit junger Menschen in Rheinland-Pfalz“ so aufbereiten, dass sie „Basis einer kinderfreundlichen Politik“ sein können
- sowohl Überblick zu einer Vielzahl bedeutsamer Themengebiete als auch eine nach Landkreisen und Städten differenzierte Analyse
- Herausforderung für die Projektgruppe:
 - Wie können Daten so verdichtet werden, dass ein Bild der spezifischen Lebensbedingungen junger Menschen in den Regionen des Landes erkennbar wird?
 - Wie kann dieses Bild gleichzeitig hinreichend komplex bleiben, um die Eigenheiten der Regionen mit ihren Stärken und Schwachpunkten angemessen wiederzugeben?

Antrag

der Fraktionen der FDP, SPD und CDU

Kinderfreundliches Rheinland-Pfalz

I. Der Landtag stellt fest:

Rheinland-Pfalz muss bestmögliche Lebensbedingungen und Perspektiven für Kinder und Jugendliche bieten. Vor diesem Hintergrund ist es die Aufgabe der Landesregierung, dafür Sorge zu tragen, dass Kinder und Jugendliche ein lebenswertes Umfeld vorfinden, in dem ihre Talente und Begabungen gefördert werden. Die Basis einer kinderfreundlichen Politik ist dabei die regelmäßige Erhebung solider Daten über die Lebenswirklichkeit junger Menschen in Rheinland-Pfalz.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, in jeder Legislaturperiode einen Kinder- und Jugendbericht erstellen zu lassen.

Der Kinder- und Jugendbericht wird von der Landesregierung extern in Auftrag gegeben. Nach Übergabe des Berichts an das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur wird der Bericht zusammen mit einer Stellungnahme der Landesregierung dem Landtag und dem Landesjugendhilfeausschuss vorgelegt.

Der Kinder- und Jugendbericht umfasst folgende Themenbereiche:

- demografische Struktur und Entwicklungsdaten zu Familien, Jugendlichen und Kindern,
- wirtschaftliche Verhältnisse und soziale Situation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien,
- Wohnsituation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien,
- Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit des Wohn- und Lebensumfeldes,
- gesundheitliche Situation und Versorgung von Kindern und Jugendlichen,
- Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche,
- Betreuungsmöglichkeiten für Kinder,
- Bildung und Schule,
- Ausbildungssituation, Berufsleben, Arbeitslosigkeit,
- Leistungen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe,
- Vorschläge zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe,
- Freizeit, freie Jugendarbeit, Vereine und Ehrenamt,
- Partizipation und politische Mitbestimmungsmöglichkeiten,
- Gefährdungspotenziale für Kinder- und Jugendliche,
- besondere Situation von Kindern mit Behinderungen,
- besondere Situation von Kindern mit Migrationshintergrund.

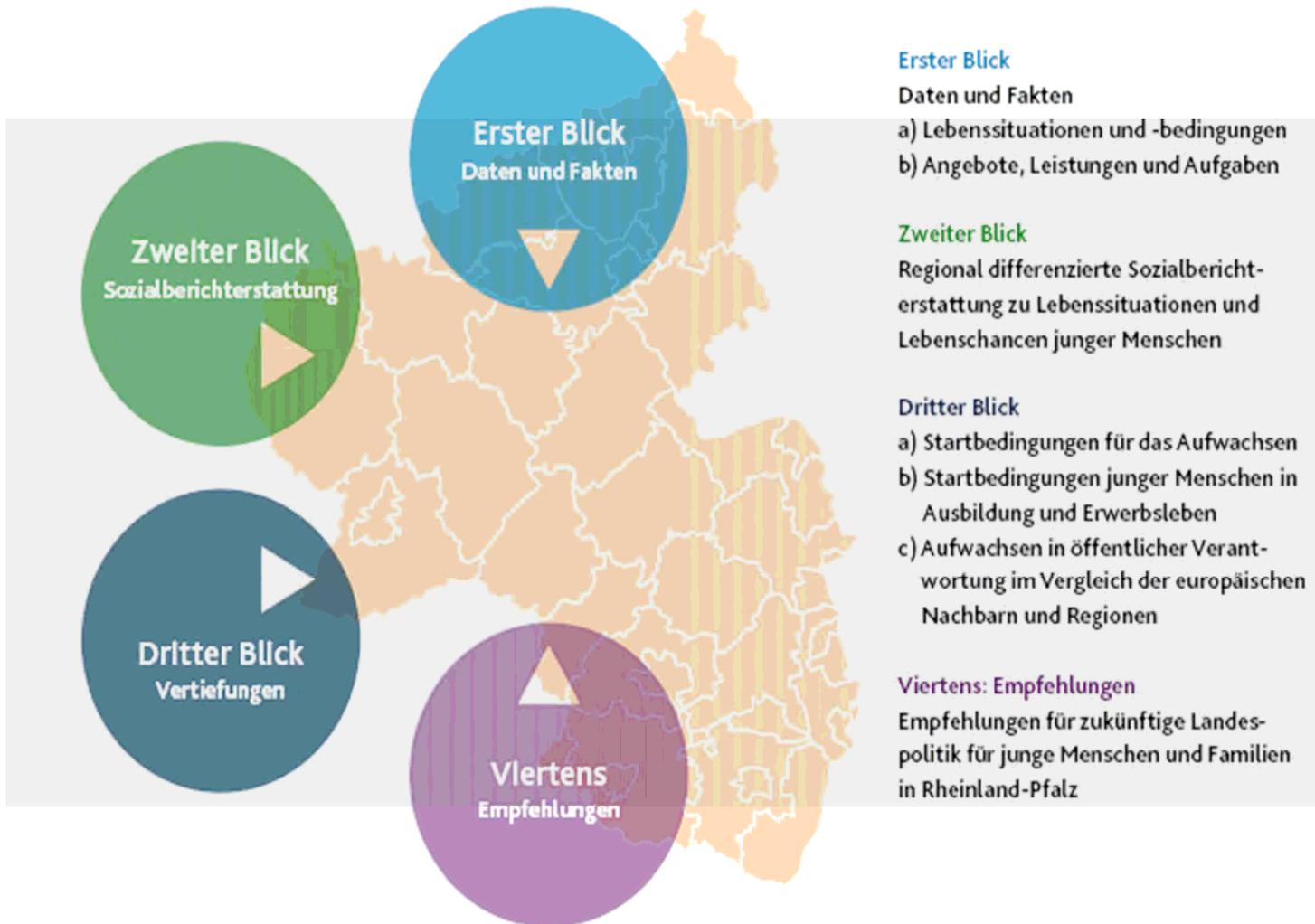
Der Kinder- und Jugendbericht soll nach Möglichkeit nach Landkreisen differenzierte Daten enthalten. Neben einer Bestandsaufnahme sollen für die einzelnen Felder auch Handlungsbedarf aufgezeigt und Empfehlungen abgegeben werden.

Für die Fraktion
der FDP:
Herbert Mertin

Für die Fraktion
der SPD:
Jochen Hartloff

Für die Fraktion
der CDU:
Hans-Josef Bracht

Umsetzung des Berichtsauftrages in 3 Blicken und Empfehlungen



Arbeitsweise der Projektgruppe zum 2. Blick (Sozialberichterstattung)

- regionale Differenzierung nach Kreisen und kreisfreien Städten als Kriterium für verwertbare Daten hat erheblichen Einfluss auf die Datenauswahl
- Die Datenauswahl „reduzierte sich (...) zwangsläufig vom theoretisch ‚Wünschbaren‘ auf das aus Datenverfügbarkeitsgründen statistisch ‚Machbare‘“ (BMFSFJ: Familienatlas 2007).
- daher: eine „erste Annäherung“ an ein Datenkonzept mit Empfehlungen für künftige Berichte

Auf dem Weg zum Datenkonzept über kindliche Lebenswelten und –chancen in den Regionen

- explorierendes Vorgehen: „probieren, was geht“
- doppelter Zugang
 1. Internationale Konzepte der Sozialberichterstattung (Child Well-being)
 2. Statistische, explorierende Auswertung
- Auswertung und Verdichtung in 6 Schritten =>

1. Schritt

bundesweit vergleichender Blick auf Rheinland-Pfalz und Austausch über die in den Untersuchungen zugrunde liegenden Indikatorenmodelle

- Rheinland-Pfalz zeigt im Vergleich zum Bundesdurchschnitt kaum deutliche/extreme Abweichungen nach oben oder unten
- Aber: für kreisfreie Städte und Landkreise ergeben sich im bundesweiten kommunalen Vergleich deutliche Unterschiede



2. Schritt:

explorative Datenrecherche

- Datenquellen: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, aber auch: Materialien und Berichte von Verbänden, aus anderen Forschungsprojekten sowie Berichte, Broschüren und Drucksachen des Landtags und der Landesministerien

3. Schritt:

Datengrundlage

- regional differenzierte Daten zu mehr als 350 Einzelthemen



4. Schritt:

notwendige Reduktion

- theoretisch fundierter Zugang
- empirisch begründete Auswahl von Daten
 - statistische Analyseverfahren (insbes. Faktoren- und Clusteranalyse)

5. Schritt

Wie kann der Begriff des „Child Well-being“ unter Berücksichtigung der theoretischen und statistischen Erkenntnisse übersetzt und operationalisiert werden?

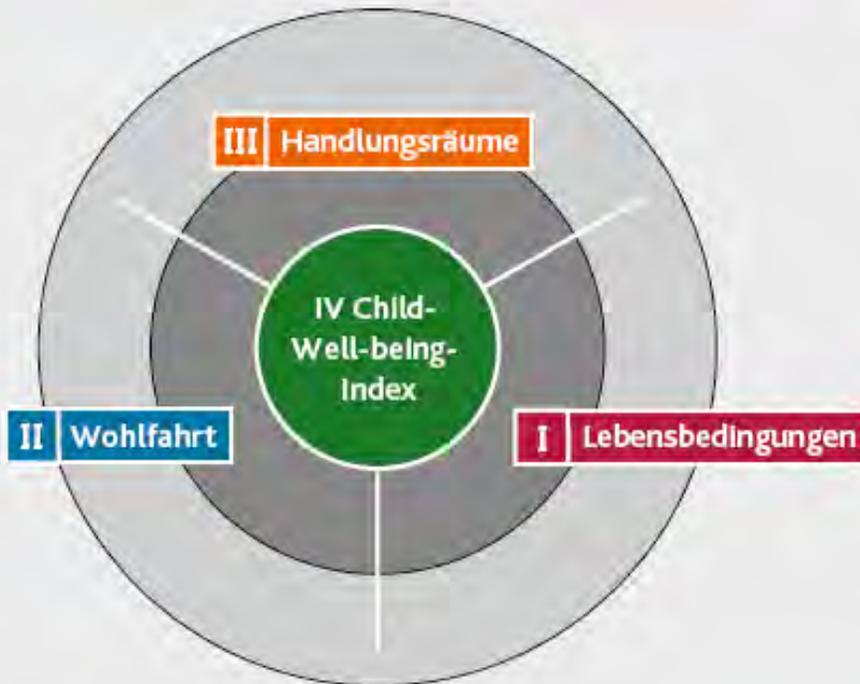
6. Schritt:

regional differenzierende Analyse des Child Well-Being



Die „Übersetzung“ des Child Well-being im Kinder- und Jugendbericht

Abb. 138: Die drei Dimensionen des Child-Well-being-Index



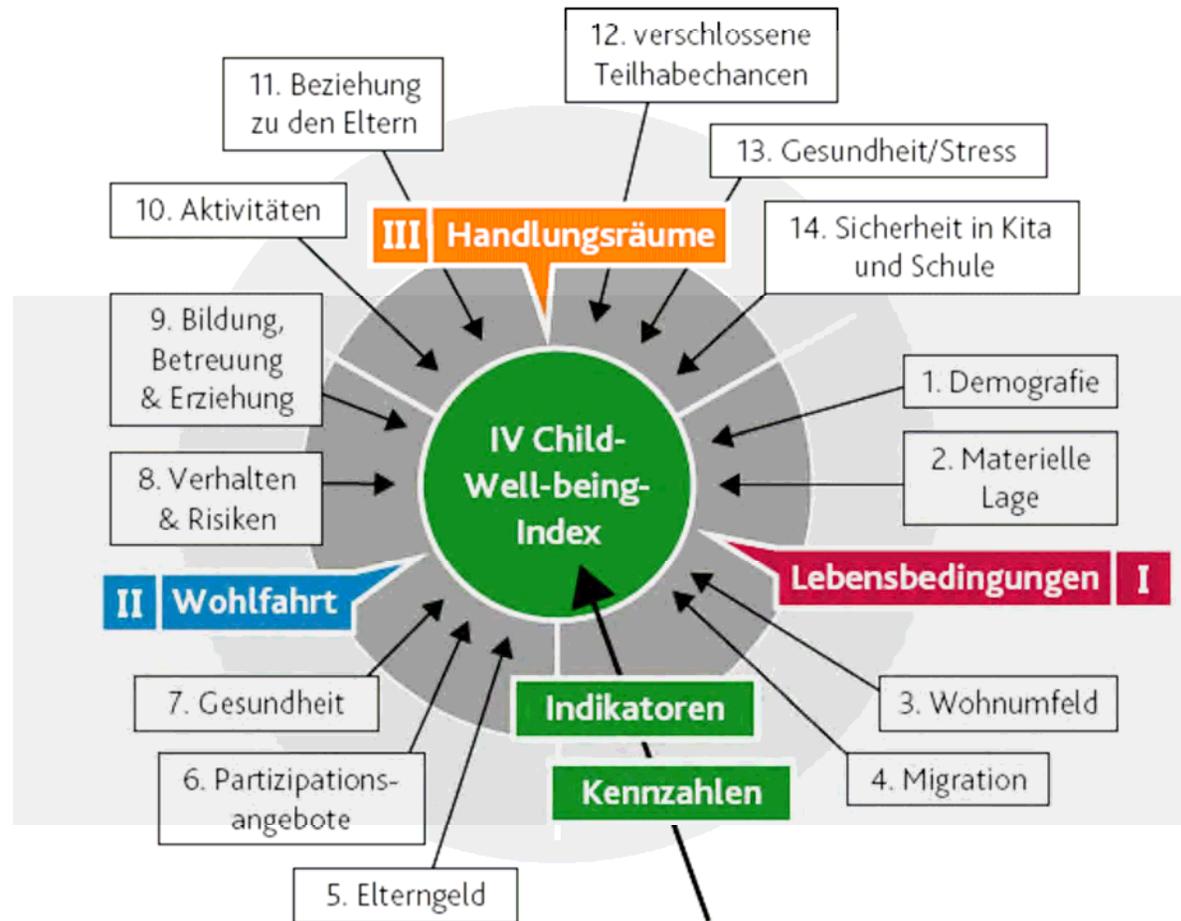
Quelle: eigene Darstellung

- „Child Well-Being“ als Begriff kann nicht angemessen übersetzt werden:
 - „wohl sein“ (Gegenwart)
 - „wohl werden“ (Zukunft)
 - „wohl geraten“ (normative Erwartungen)
- 3 Dimensionen des Child Well-being können als wesentliche Aspekte internationaler und nationaler Berichterstattung herausgearbeitet werden

Leitfragen für die Erfassung und Bewertung des Child Well-being

- (I) Was prägt die **Lebensbedingungen** von Kindern und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz?
- (II) Welchen Beitrag leisten **wohlfahrtsstaatliche Angebote**, Leistungen und Versorgungsstrukturen zu Verwirklichungschancen junger Menschen?
- (III) Was prägt die **Handlungsräume** junger Menschen?

Abb. 142:
Das Gesamtkonzept „Child Well-being“



Quelle: eigene Darstellung

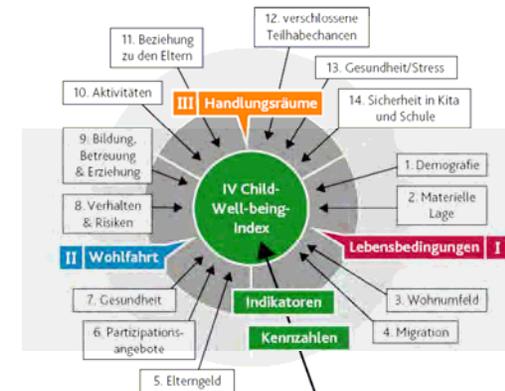
Die regionale Differenzierung

- die 36 Landkreise und kreisfreie Städte des Landes Rheinland-Pfalz sind durch kommunale Grenzen bestimmt
- historisch und politisch bedingt
- wurden nicht mit Rücksicht auf Faktoren der Lebensbedingungen von Kinder und Familien gezogen
- Landkreise und kreisfreie Städte sind in sich wiederum heterogene und vielfach untergliederte Gebiete
- dieser Vielfalt kann im Bericht kleinräumig nicht gerecht werden
- Ziel: aus Landesperspektive Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der kreisfreien Städte und Landkreise als Bezugspunkte für landespolitische Entscheidungen identifizieren

Möglichkeiten und Grenzen des Modells

- Datenkonzept zur vergleichenden Analyse der Lebenswirklichkeiten junger Menschen in den Städten und Kreisen des Landes Rheinland-Pfalz mit **101** verschiedene Daten, verdichtet zu 14 Indikatoren und vier Indexwerten, genutzt.
- zeigt quantitativ den großen Aufwand und die differenzierte Arbeitsweise dieser Konzeption einer regional differenzierenden Sozialberichterstattung,
- bleibt trotzdem eine „Annäherung“, da für zahlreiche wichtige Fragestellungen erforderliche und zuverlässige Daten (noch) nicht zur Verfügung stehen

Abb. 142:
Das Gesamtkonzept „Child Well-being“



Quelle: eigene Darstellung

Die Region Süd- und Vorderpfalz

- Stadt Landau
- Stadt Neustadt
- Kreis Bad Dürkheim
- Kreis Südliche Weinstraße
- Kreis Gemersheim

1. Index Lebensbedingungen (rot)
2. Index Wohlfahrt (blau)
3. Index Handlungsräume (orange)
4. Gesamt Index Child Well-being (grün)

gezeigt werden die Werte der „Standardpunktzahl“ = je höher, desto besser; max. 100

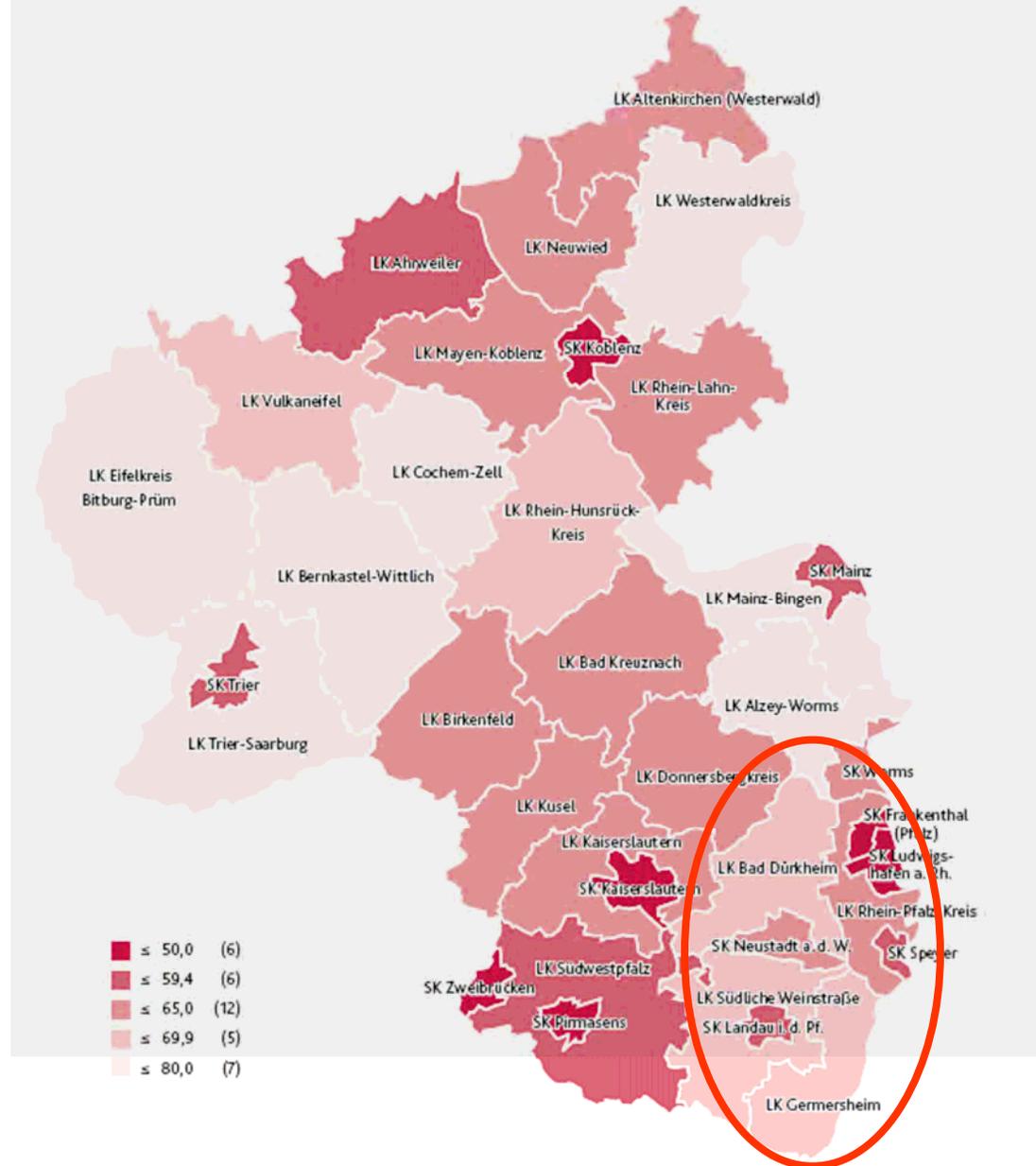
Lebensbedingungen:

- Wie lassen sich vor allem die erheblichen Unterschiede zwischen Südlicher Weinstraße und Landau erklären?
- Materielle Lage:
 - S.W.: 82,3;
 - Landau: 66,3
- aber auch: Migration:
 - S.W.: 94,7;
 - Landau: 68,8



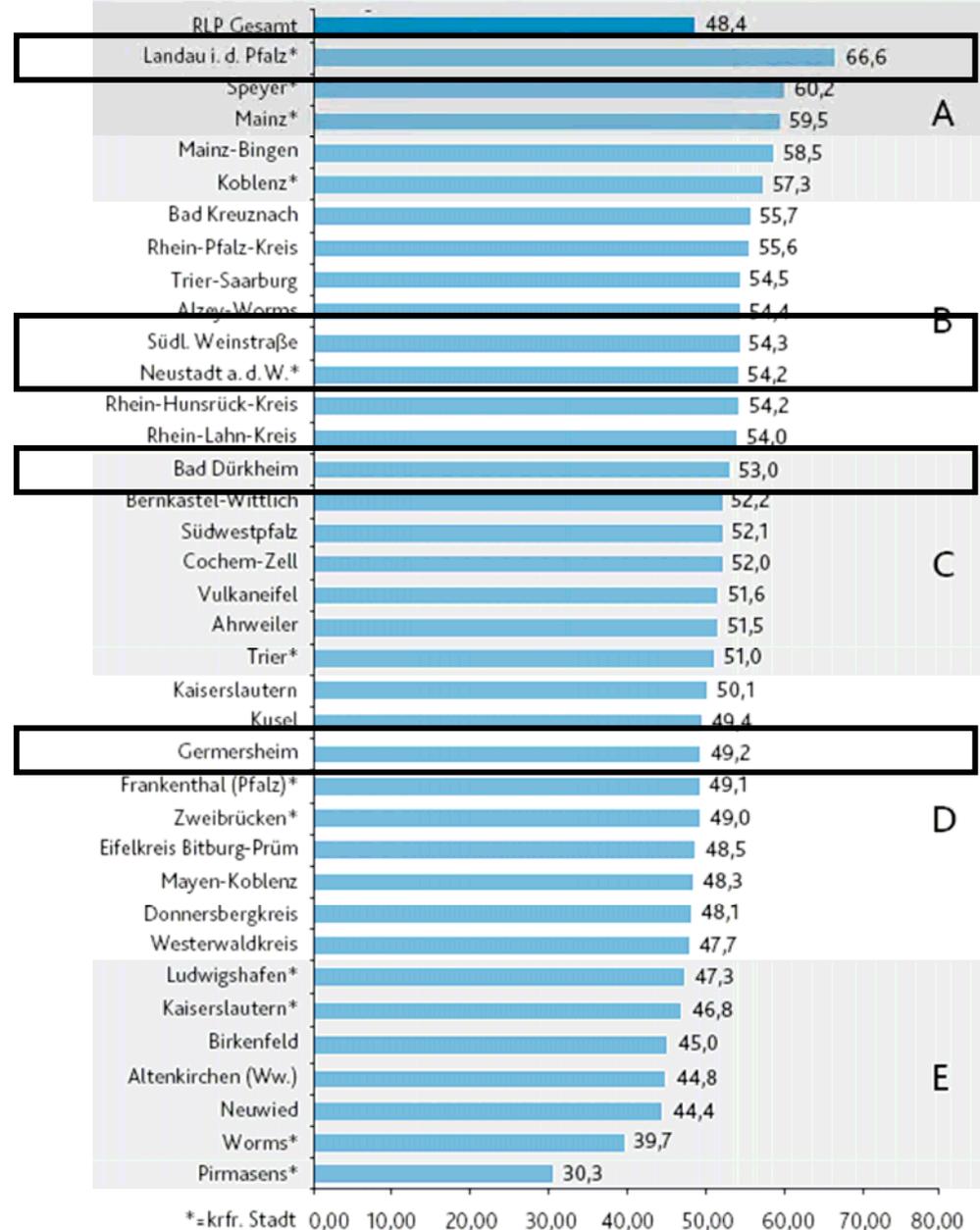
Region Süd- und Vorderpfalz: Im Landesvergleich durchschnittliche Lebensbedingungen für junge Menschen

(je dunkler, desto schlechter)



Wohlfahrtsstaatliche Leistungen:

- Wie lassen sich vor allem die Unterschiede zwischen Landau und Germersheim erklären?
- Elterngeld:
 - Landau: 98,6;
 - G.heim: 42,6
- Partizipationsangebote:
 - Landau: 87,9;
 - G.heim: 12,4



Region Süd- und Vorderpfalz:
 Im Landesvergleich **große Bandbreite** Wohlfahrtsstaatlicher Leistungen für junge Menschen

(je dunkler, desto schlechter)

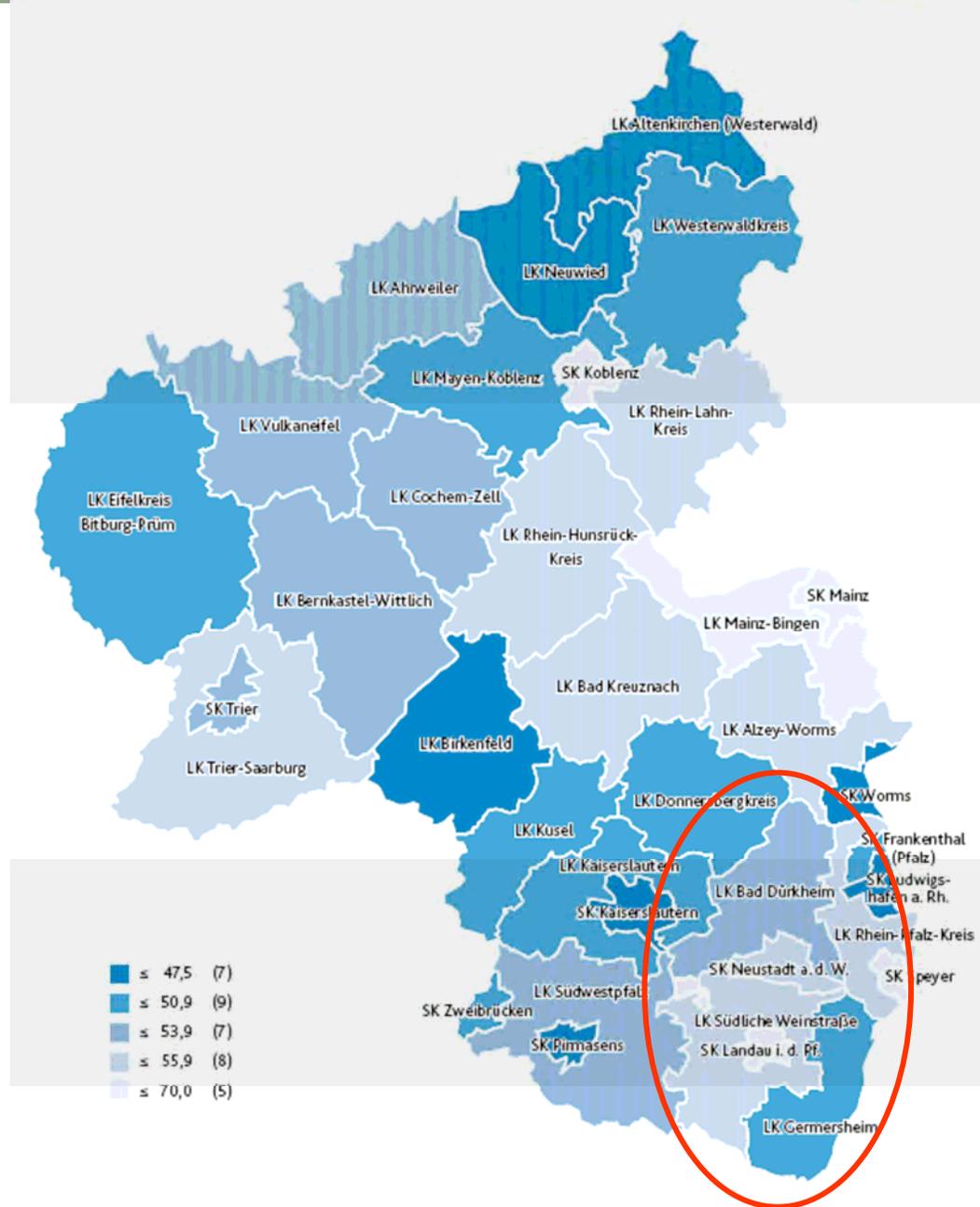
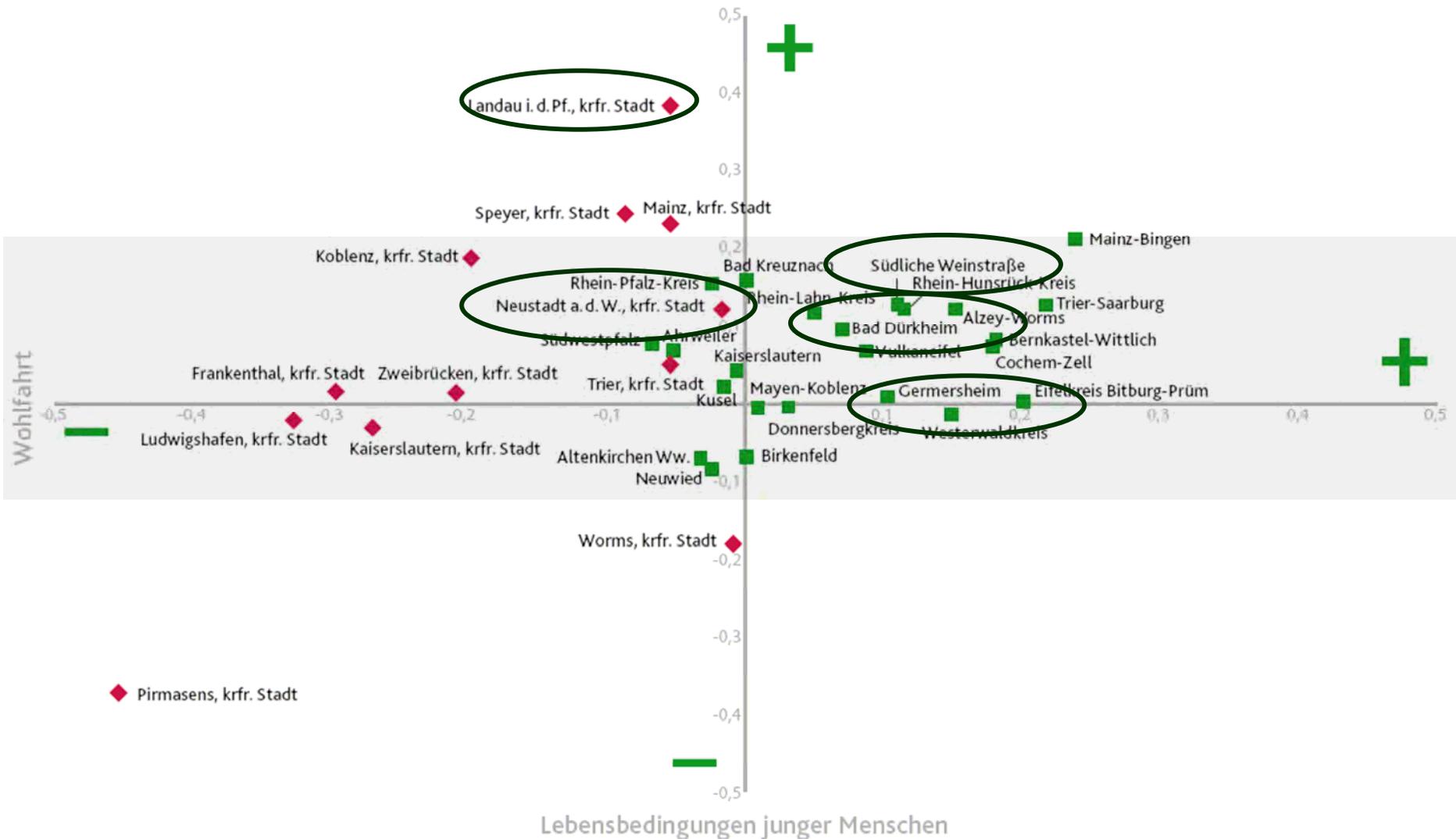


Abb. 147: Indexwertevergleich: Lebensbedingungen junger Menschen – Wohlfahrt



Vergleich: Lebensbedingungen – Wohlfahrt

- Die kreisfreien Städte zeigen deutlich unterschiedliche Werte in der Dimension Wohlfahrt, während die Werte zu Lebensbedingungen recht nahe am Durchschnittswert liegen:
 - **Landau** liegt insbesondere bei den Indikatoren Elterngeld und Gesundheit über den Werten von **Neustadt** a.d. Weinstraße
- Die beiden Landkreise **Südliche Weinstraße** und **Bad Dürkheim** liegen nahe beieinander. **Germersheim** hingegen unterscheidet sich hier vor allem im Bereich Wohlfahrt, insbesondere beim Indikator Elterngeld